

*Chefredakteur  
Dr. Rafael Ball  
Direktor der  
ETH-Bibliothek  
Zürich*



## Unter Freunden – Bibliotheken auf der Frankfurter Buchmesse

Die Frankfurter Buchmesse ist noch immer ein Treffpunkt für alle Stakeholder des wissenschaftlichen Publikationsystems. Auch und gerade wenn alle Welt vom freien Zugang zu Literatur und Information in der Wissenschaft spricht ist es von besonderer Bedeutung, sich bei allen bisherigen und zukünftigen Stakeholdern zu informieren und auch in das ein oder andere Gespräch einzutreten oder auf einem der unzähligen Podien mitzudiskutieren. Denn es gibt weit mehr zu sehen und zu hören als die klassischen Publisher. Viele neue Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette des (wissenschaftlichen) Publikationsprozesses machen das Geschäftsfeld auch für Bibliotheken interessant. Publishingservices sind natürlich nicht revolutionär, aber in der Ausprägung von smarten Angeboten agiler Startups werden sie wichtiger denn je. Sie bringen sich – gerne mit Bibliotheken als Partner – in die Wertschöpfungskette des wissenschaftlichen Publizierens ein. Dort identifizieren sie zunächst die jeweiligen Pain Points der Wissenschaft und offerieren passgenaue Angebote. Das gilt analog für alle Kunden der Bibliotheken, insbesondere auch für die Studierenden. Bibliotheken können entweder solcherlei niederschwellige Angebote selbst entwickeln oder sich zu Partnern der neuen, meist noch jungen und kleinen Unternehmen am Markt machen. Das ist häufig sehr viel Erfolg versprechender, als mit den Big Playern zusammen zu arbeiten. Da bleibt man als einzelne Bibliothek meist ein kleiner Fisch. Das schon beinahe abgenutzte Adjektiv vom „proaktiven“ Vorgehen ist aber zunehmend überlebenswichtig. Denn viele Kunden oder potentielle Kunden gerade aus der Wissenschaft kommen nicht mehr suchend und bittend zur Bibliothek. Die Zeiten, in denen „der Kranke zum Arzt geht und nicht der Arzt zum Kranken“ (Platon), sind offensichtlich vorbei. Das gilt nicht minder für Bibliotheken. Sie müssen mitten drin sein in den Wertschöpfungsketten der Kunden, ansonsten löst der Kunde sein Problem alleine und vor allem ohne Bibliothek. Die Buchmesse bietet ein weites Feld für neue Ideen und Partnerschaften in einem zunehmend hart umkämpften Markt. Fast gebetsmühlenartig weise ich im „Kurz-vor-der-Buchmesse-Heft“ von b.i.t.online auf diese großen Chancen für Austausch, Ideen und Begegnungen hin. Denn die Aussteller und Veranstalter von Vorträgen, Kongressen und Workshops auf der Buchmesse sind – ge-

nauso wie die Besucher selbst – die idealen Gesprächspartner für Bibliothekarinnen. Sie alle sind Partner des Publikations-, Nutzungs- und Archivierungsprozesses, wenn auch in neu zu gestaltenden Rollen. Das ist der Grund, warum das Gespräch nicht abreißen darf, und warum aus Geschäftspartnern nicht Feinde werden dürfen. Denn Feinde reden nicht mehr miteinander, sondern sie bekämpfen sich. Und das führt selten zu guten Vertragsabschlüssen.

Wir von b.i.t.online beteiligen uns an diesen Diskussionen u.a. mit dem b.i.t.Sofa und begeben uns mit unseren Themen diesmal direkt in die Höhle des Löwen. Die Mittwochsdiskussion „Der Publikationsprozess in der Wissenschaft – was tun Verlage für die Wissenschaftler?“ hat junge Startups auf dem Podium, deren Angebote die Wertschöpfungskette der Wissenschaft adressieren. Sie haben verstanden, was in der Wissenschaft gefragt ist und sind deshalb eher Partner von Bibliotheken als Wettbewerber.

In der Donnerstagsdiskussion wird es noch einen Ton kontroverser: Beim Thema „Schattenbibliotheken – wie Verlage und Bibliotheken ausgetrickst werden“ geht es nicht nur um die bekannte Plattform „Sci-Hub“, sondern auch um die Auseinandersetzung von Copyright, Datenschutz und die Neupositionierung von Verlagen und Bibliotheken.

In einer Ökonomie des Sharing und Remix führt vielleicht die Digitale Welt auch Schattenbibliotheken dereinst heraus aus der illegalen Dunkelheit in eine helle, legale Zukunft. Dass dann die Stakeholder des Publikationsprozesses ganz neue oder gar keine Rechte mehr haben (und vielleicht auch gar nicht mehr möchten) muss diskutiert und geklärt werden. Das Freitagspodium adressiert in diesem Jahr einen sehr praktischen, aber nichtsdestoweniger hochinteressanten Aspekt: „E-Book-Erwerbungsmodelle in der Praxis“. Seit Jahren kämpfen Bibliotheken hier um ein angemessenes Businessmodell, wir sind gespannt auf die Antworten.

Sie sehen, es wird spannend und wir freuen uns über Ihre aktive Beteiligung bei diesen wichtigen Themen und laden Sie gerne ein auf den Stand von b.i.t.online und/oder auf eine unserer Podiumsdiskussionen auf der Frankfurter Buchmesse.

Herzlich  
Ihr Rafael Ball